

Bern, 3. Juni 2009

Vereinigung gegen mediale Gewalt (VGMG)

An die Medienschaffenden

Nationalrat will der grausamen Gewalt Grenzen setzen

Sehr geehrte Medienschaffende

Die Vereinigung gegen mediale Gewalt ist erfreut, dass der Nationalrat der Gewaltverherrlichung einen Riegel schieben will.

Damit ist aber der Schutz vor Gewaltdarstellungen für die VGMG noch lange nicht gewährleistet. Es braucht auch einen wirkungsvollen Kinder- und Jugendschutz.

Mit der Annahme des Vorstosses von Nationalrätin Evi Allemann (SP) folgt der Nationalrat der Verharmlosungsstrategie des Bundesrates nicht. Obschon dieser die verstärkende Wirkung medialer Gewalt im Bericht „Jugend und Gewalt“ bestätigt, wollte er Massnahmen der rücksichtslosen Game-Industrie überlassen.

Nationalrätin Evi Allemann meint dazu: **„Ich bin erfreut über das klare Zeichen des Nationalrates gegen mediale Gewalt. Die Ratsmehrheit hat den Zusammenhang zwischen Killerspielen und Gewalthandlungen erkannt.“**

Grausame Gewalt in Games und Filmen führt zu wirklicher Gewalt und zerstört grundlegende Werte einer friedlichen Gesellschaft. Bei schrecklichen Verbrechen wie in Winnenden, Locarno, Hönggerberg, Muotathal und Bern-Liebefeld machen uns die Handlungsmuster der Täter hellhörig. Sie entsprechen dem am Bildschirm geübten oder beobachteten Vorgehen. Die Forschung weist nach, dass der häufige Konsum von Videogames mit Gewalt bei jungen Männern ein verstärkender Faktor in Bezug auf das Aggressionsverhalten ist.

Dies betrifft vor allem Jungen mit einer schwierigen persönlichen Biographie und trifft in besonderem Mass für Insassen von Strafanstalten zu. Deshalb verlangt Roland Näf in einer Motion das Verbot des Konsums von Killergames und Horrorfilmen in Strafanstalten im Kanton Bern (s. Anhang). **„Es ist schlicht unglaublich, dass gefährliche Straftäter wie der mutmassliche Mörder im ‚Fall Lucie‘ ihre Freizeit in Strafanstalten mit Erstechen, Kopf abschlagen und Erschiessen verbringen“**, sagt Roland Näf.

Als weiterer Schritt fordert die Vereinigung gegen mediale Gewalt nun mit einer Standesinitiative (s. Anhang) einen wirksamen Kinder- und Jugendschutz. Dazu soll eine eidgenössische Zertifizierungsstelle für Computerspiele geschaffen und gleichzeitig die Missachtung der Altersbeschränkungen strafrechtlich sanktioniert werden.

Kontakt: Roland Näf-Piera (Co-Präsident VGMG): 076 482 18 10